

Sinnliche Erfahrung

Famoses Finale des Festivals „RheinVokal“ 2006

Von
Jan-Geert Wolff

BOPPARD/MARIA-LAACH Die Spitzen der europäischen Vokalmusik in Konzerten am Mittelrhein vorzustellen, hat sich das junge Festival „RheinVokal“ zum Ziel gesetzt. Mit einem prachtvollen Finale in Boppard (St. Severus) und der Abteikirche Maria Laach wurde deutlich, dass die Veranstalter ihr Ziel mit stilsicherer wie geschmackvoller Auswahl der Interpreten und Programme auch im zweiten Durchgang erreicht haben. In diesem Jahr beendeten zwei Ensembles das Festival, die in ihrer Profession zweifelsohne zu den besten der Welt gehören: die sechs Männerstimmen des „ensemble amarcord“ und der Windsbacher Knabenchor unter der Leitung von Karl-Friedrich Beringer.

Das erste Konzert war mit dem klangvollen Titel „Michelangelo der Musik“ überschrieben und vereinigte Messevertonungen von Josquin des Prés, Jehan Ockeghem und anderen Komponisten des 15. und 16. Jahrhunderts. Das „ensemble amarcord“ bestach dabei durch eine Transparenz und Homogenität, wie sie nur von den allerwenigsten Gruppen in dieser Besetzung erreicht werden. In sich ruhend präsentierten die sechs Stimmen sowohl die Intensität eines prächtigen Bläasersatzes als auch eine fast schon unwirklich zarte Transparenz, wie sie nur der erlangen kann, der eins mit der dargebrachten Musik zu werden weiß. Und das „ensemble amarcord“ vermochte in der Tat, sich so in die Klänge einzufühlen, dass Zeit und Raum für den, der dieser Versunkenheit zu folgen vermochte, zu unbestimmten Variablen wurden. Ob unisono oder in himmlischer Polyphonie – die einzelnen Stimmen formten

ein Klangbild von anmutiger Schönheit, in dem nur die Musik selbst gleichsam einzelne Farbpartikel dazu brachte, hell leuchtend oder dunkel schraffiert zu erscheinen.

Kann eine solche Geschlossenheit auch mit einem über 70-stimmigen Chor erreicht werden? Jawohl: Das Konzert mit dem Windsbacher Knabenchor zeigte, dass auch Kinder und Jugendliche in der Lage sind, solch hohe Kunst scheinbar mühelos zu erschaffen. Im Konzert „Pater noster“ in Maria Laach zog Dirigent Karl-Friedrich Beringer mit seinen Knaben Spannungsbögen von unglaublicher Intensität auf und beherrschte die schwierige Akustik mit perfekter Deklamation und wohl gewählter Dynamik. Dieser Chor vereint Stimmen, die trotz ihrer Jugend doch bereits von einer bestechenden Reife und edlen Kultur sind.

Die gesungenen Werke – eher Gängiges von Schütz, Bruckner und Mendelssohn sowie Zeitenössisches wie das „Pater noster“ von Max Baumann oder die Motette „Cantate Domino“ des litauischen Komponisten Vytautas Miskinis – wurden kontrastreich mit Stücken für Marimba- und Vibraphon durchbrochen. Das Spiel von Babette Haag war hierbei weit mehr als eine hörensweite Alternative zur klassischen Orgelliteratur: Wie die Tropfen eines Regenschauers auf einer Wasserfläche immer weitere Kreise ziehen, durchfluteten die Marimbaphonklänge die Abteikirche Maria Laach. Gänzlich zur sinnlichen Erfahrung wurde das Konzert, als die Windsbacher mit ihrem Gast wie in der bearbeiteten „Gymnopédie“ für Klavier Nr. 1 h-moll von Erik Satie gemeinsam musizierten – spektakulärer und anregender hätte „RheinVokal 2006“ kaum enden können.